



Handlungsempfehlungen

zur Weiterführung des
Projektes

“StartApp Familie”

November 2021

Durchgeführt und erstellt von:

tech
4Germany_

In Kooperation mit:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Projekt „StartApp Familie“

<i>Executive Summary</i>	3
1 Wir empfehlen, die „StartApp Familie“ weiterzuentwickeln	4
2 Wir empfehlen, die „StartApp Familie“ agil weiterzuentwickeln	6
3 Inhaltliche Empfehlungen zur Weiterentwicklung	8
4 Technische Empfehlungen zur Weiterentwicklung	10

Executive Summary

Wir als Tech4Germany-Projektteam empfehlen dem BMFSFJ ausdrücklich, das digitale Angebot „StartApp Familie“ **weiterzuführen** und nach IT-Dienstleistern zu suchen, die das Tool **agil** entwickeln können.

Das lässt sich dadurch begründen, dass die „StartApp Familie“...

- ... eine **neue Zielgruppe** erschließt: junge Erwachsene vor/in der Familiengründung,
- ... **beide Partner:innen** eines Paares gleichzeitig **adressiert**,
- ... sich an den **Bedarfen** der Nutzer:innen orientiert,
- ... in **einfacher**, ansprechender Weise Orientierung, Praxiswissen und leichten **Zugang zu Informationen vermittelt** und Komplexität reduziert,
- ... **sprachliche** und **kulturelle** Barrieren **überwindet** und damit eine Vielzahl an Bürger:innen stigmatisierungsfrei anspricht,
- ... auf den **bisherigen Angeboten des BMFSFJ** aufbaut,
- ... auf **weitere Zielgruppen** erweiterbar ist,
- ... **inhaltlich ausbaufähig** ist – sowohl mit Blick auf weitere digitale Angebote anderer Ressorts oder auch Kooperationen mit externen Partnern.

Die weiteren konkreten Empfehlungen im Falle der Weiterführung – inhaltlicher sowie technischer Art – sind den Teilen 3 und 4 dieses Dokuments zu entnehmen.



1 Wir empfehlen, die „StartApp Familie“ weiterzuentwickeln

In 12 Wochen haben wir – das vierköpfige Tech4Germany-Team – einen Prototypen für die Web-App „StartApp Familie“ auf die Beine gestellt. Wir empfehlen dem BMFSFJ, **diesen Ansatz weiterzuverfolgen** und das Projekt weiterzuführen. Für die Weiterführung sprechen folgende Argumente:

→ Die Zielgruppe „Junge Erwachsene vor/in der Familiengründung“ wurde vom BMFSFJ bisher wenig angesprochen

Bisher gibt es wenig digitale Angebote, die sich speziell an junge Erwachsene vor/in der Familiengründung richten. Das viel genutzte [„Familienportal“](#) informiert insoweit sehr vollumfänglich, aber nicht zielgruppenspezifisch. Für diese Zielgruppe ist aber die gelebte Partnerschaftlichkeit **hochrelevant** und **erwünscht**. „StartApp Familie“ richtet sich genau an diese Zielgruppe.

→ Es werden beide Partner:innen eines Paares gleichzeitig adressiert

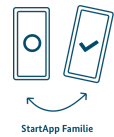
Die bisherigen Angebote richten sich in der Regel entweder an Männer oder an Frauen, adressieren aber kaum die Partner:innen **zusammen als Paar**. Die „StartApp Familie“ schließt diese Lücke. Außerdem wurde Partnerschaftlichkeit auf der Ebene eines Paares (Mikro-Ebene) in digitalen Angeboten des BMFSFJ kaum hervorgehoben. Partnerschaftliche Gleichstellung wird bisher hauptsächlich auf der Makro-Ebene thematisiert (z.B. [Gleichstellungsatlas](#)).

→ Die „StartApp Familie“ wurde nutzer:innenzentriert entwickelt

Der Prototyp für „StartApp Familie“ wurde mit Nutzer:innenbeteiligung iterativ entwickelt. Das sorgt dafür, dass die Erwartungen und die Bedarfe der Nutzer:innen berücksichtigt wurden. Außerdem haben die Nutzer:innen durchweg **positives Feedback zum Prototypen** gegeben. Sie haben dabei betont, dass die Angebote des BMFSFJ ein großes Vertrauen der Bürger:innen genießen. Damit hat die „StartApp Familie“ als Angebot des Ministeriums einen Vertrauensvorschuss im Vergleich zu kommerziellen Angeboten.

→ Die Sprache ist für die Bürger:innen eine Hürde

Die Bürger:innen haben Bedarf nach **Vereinfachung** der Informationen rund um die Familiengründung. Dadurch, dass „StartApp Familie“ aus kurzen, klaren, eindeutig geschriebenen To-dos besteht, wird der Zugang zu den Informationen vereinfacht. Außerdem



kann die „StartApp Familie“ in anderen Sprachen genutzt werden. Damit werden **sprachliche** und **kulturelle Barrieren** überwunden und eine Vielzahl an Bürger:innen stigmatisierungsfrei angesprochen, die bisher nur schwer adressiert werden können.

→ **Die Bürger:innen haben Bedarf nach für sie zugeschnittenen Informationen**

Die Bürger:innen haben Bedarf nach **Personalisierung** der Informationen rund um die Familiengründung. Die Informationsangebote des BMFSFJ haben den Anspruch, alle Familienkonstellationen abzudecken, was gesamtgesellschaftlich richtig ist, es aber für Einzelpersonen sehr kompliziert macht. Die Bürger:innen haben den Bedarf zu wissen, was genau für sie gilt. Ein positives Beispiel für Personalisierung der Informationen ist das [Infotool Familie](#). „StartApp Familie“ personalisiert noch stärker und vereinfacht den Zugang zu relevanten Informationen.

→ **Die „StartApp Familie“ baut auf den bestehenden Angeboten des BMFSFJ auf**

In der „StartApp Familie“ wird auf die digitalen Angebote des BMFSFJ wie das Familienportal, das Infotool Familie, den Elterngeldrechner, das ElterngeldDigital etc. verwiesen.

→ **Die „StartApp Familie“ ist auf weitere Nutzer:innengruppen erweiterbar**

Das Tool kann für eine Vielzahl von Nutzer:innen und **Lebensmodelle** interessant und nützlich sein, z.B. auch für Alleinerziehende, Menschen, die sich noch mit ihrem Kinderwunsch auseinandersetzen oder auch Familien, in denen die Familienerweiterung ansteht.

→ **Die „StartApp Familie“ ist inhaltlich ausbaufähig**

Sowohl mit Blick auf digitale Angebote **anderer Ressorts** (z.B. Rentenrechner, Teilzeitrechner des BMAS) oder auch Kooperationen **mit externen Partnern** (z.B. Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie des BMFSFJ) ist die „StartApp Familie“ ausbaufähig.



2 Wir empfehlen, die „StartApp Familie“ agil weiterzuentwickeln

Grundsätzlich gibt es zwei Vorgehensweisen der Softwareentwicklung: das Wasserfallmodell und agile Softwareentwicklung. Der Prototyp für „StartApp Familie“ wurde von uns agil entwickelt. Wir empfehlen **ausdrücklich**, das Produkt **agil** weiterzuentwickeln, weil nur so eine Zentrierung auf die Bedürfnisse der Nutzer:innen gewährleistet werden kann.

→ **Einen IT-Dienstleister als Auftragnehmer finden, der agil arbeitet.**

Dafür sorgen, dass Agilität explizit im Vertrag steht

Die agile Entwicklung von Softwarelösungen steht oft im Widerspruch zu den Anforderungen an detaillierte Leistungsbeschreibungen, die im Rahmen einer Ausschreibung oder eines Vergabeverfahrens notwendig sind. Deshalb raten wir dazu, nach Lösungen zu suchen, die mehr **Raum für agiles Projektmanagement** geben.

Weitere wichtige **Kriterien** zur Wahl des IT-Dienstleisters neben dem nutzer:innenzentrierten Ansatz sind:

- intrinsisches Interesse, Open-Source zu entwickeln
- Bereitschaft des Dienstleisters, neben der Entwicklung auch Leistungen wie Betrieb, Wartung und Support anzubieten (Prinzip „Alles aus einer Hand“).

→ **Das Budget nicht nur für die Initialentwicklung, sondern auch für die Weiterentwicklung einplanen**

Eine Software, v.a. eine an die Bedürfnisse der Nutzer:innen gerichtete Software, ist **nie fertig**. Die Technologien ändern sich ständig, die Bedürfnisse der Nutzer:innen ändern sich kontinuierlich, der Markt ändert sich, und auch die gesetzlich zugrunde liegenden Vorschriften und verlinkbare Angebote. Um diesen Veränderungen gerecht zu werden, braucht es einfach abrufbare, langfristig eingeplante finanzielle Ressourcen.

→ **Eine:n Product Owner:in im Team benennen**

Product Owner:in ist eine Person in agilen Softwareentwicklungsprozessen, deren Rolle es ist, das Produkt zu verantworten und strategisch zu leiten. Dazu gehören folgende Aufgaben:

- Iterative Konzeption der Funktionalitäten
- Pflege und Priorisierung des Product Backlogs
- Einholung und Auswertung von Anwender:innen-Feedback



- Stakeholder Management
- Release-Planung
- Konzeption und Durchführung einer internen Untersuchung zur Wirkungsmessung
- etc.

Wir empfehlen, die Product Owner:in **auf der Auftraggeberseite** anzusiedeln, also beim BMFSFJ. Der Aufwand wäre 50% bis 100% [VZÄ](#) je nach Kapazitäten und Projektphase.

Das restliche Softwareentwicklungsteam, bestehend aus Entwickler:innen und Designer:innen, sehen wir auf der Seite des Auftragnehmers.

3 Inhaltliche Empfehlungen zur Weiterentwicklung

Hier sind stichpunktartig die inhaltlichen Empfehlungen zur Weiterführung des Projektes gesammelt. Die ausführlichen Empfehlungen wurden an die Digitallotsinnen im Ministerium übergeben.

→ Prozesse für Bürger:innen vereinfachen

→ Zuerst das **Problem** in aller Tiefe **verstehen**, bevor eine Lösung iterativ entwickelt wird

→ „Partnerschaftliche Gleichstellung“ als ressortübergreifendes Querschnittsthema betrachten

→ **Stakeholder Map** nutzen, um einen Überblick über die relevanten Akteure zu behalten

→ Die strategisch wichtigsten Stakeholder **priorisieren** und mit ihnen ins Gespräch gehen

→ **Steuergruppe** für die „StartApp Familie“ bilden, in der die wichtigsten Akteure auf der Arbeitsebene versammelt werden

→ Überprüfen, ob in allen **bestehenden** digitalen Angeboten des BMFSFJ das Thema Partnerschaftlichkeit ausreichend berücksichtigt ist

→ Elterngeldplaner und -rechner partnerschaftlicher gestalten

→ Überprüfen, ob die **Usability** des Tools den Bedarfen der Nutzer:innen entspricht

→ Überprüfen, ob das Thema Partnerschaftlichkeit auf der **funktionalen** Ebene ausreichend berücksichtigt ist

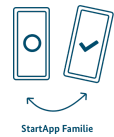
→ Fortlaufende Aktualität der Inhalte sicherstellen

→ Einen besonderen Augenmerk auf die **redaktionelle** Komponente bei „StartApp Familie“ legen

→ Klare **Zuständigkeiten** für einzelne To-dos & Module definieren

→ Einheitliche **Informationsarchitektur** schaffen

→ Einen klaren **Prozess** etablieren, um Aktualität zu gewährleisten



- Die **Aktualität** der Inhalte transparent kommunizieren
- Ein **Content-Management-System** nutzen und Inhalte selbständig einpflegen
- Einzelne To-dos **kurz & knapp** halten
- Praxistipps & Expertise aus der **Paarberatung** nutzen
- Nach Möglichkeit Angebote aus **Ländern** und **Kommunen** integrieren

→ **Hebelwirkung und Akzeptanz des Tools im Blick behalten**

- Eine **Wirkungslogik** (Input, Output, Outcome, Impact) für das Projekt erstellen
- Sinnvolle **KPIs** (**Key-Performance-Indicators**) für „StartApp Familie“ festlegen
- Die Nutzer:innen direkt in der „StartApp Familie“ zu deren Erfahrungen mit der App **befragen**

→ **Die hausinterne Öffentlichkeitsarbeit in den Entwicklungsprozess einbeziehen**

- **Suchmaschinenoptimierung** (SEO) verbessern, damit Angebote des BMFSFJ besser gefunden werden
- Zielgruppengerechte **Social-Media-Kanäle** nutzen (aktuell Instagram)
- explizit **Männer** adressieren
- Nutzer:innen für die Testings über die Webseite und Social Media **akquirieren**
- Klares **Branding** für „StartApp Familie“ entwickeln und es konsequent nutzen

4 Technische Empfehlungen zur Weiterentwicklung

Hier sind stichpunktartig die technischen Empfehlungen zur Weiterführung des Projektes gesammelt. Die ausführlichen Empfehlungen wurden an die Digitallotsinnen im Ministerium übergeben.

→ Releases mit Hilfe einer Product Roadmap planen

- Mit einem **Minimum Viable Product (MVP)** starten
- Den MVP im Ministerium mit **Kolleg:innen** testen
- Nutzer:innen nach **Feedback** fragen

→ Open-Source-Ansatz verfolgen

- Mit einem **Minimum Viable Product (MVP)** starten
- Die Lösung der Community als **Open Source** zur Verfügung stellen
- Genutzte Datenquellen als **Open Data** zur Verfügung stellen

→ Auf zeitgemäße Technologien setzen

- Entwicklung von **nativen** Mobile-Apps (iOS/Android) vermeiden
- **Progressive Web App** (PWA) entwickeln
- Konsequenz auf das „**mobile first**“ Prinzip achten

→ Datensparsam entwickeln

- **Zero-Knowledge-Prinzip** zugrunde legen
- **Datenschutzkonformes** Tracking einsetzen
- Login mittels **Nutzerkonto Bund** einsetzen